An die Zukunft glauben

Jahresversammlung der Freunde der Klosterkirche Muri

In vier Jahren feiert das Kloster Muri das tausendjährige Bestehen. Natürlich war dieses Thema auch bei den Freunden der Klosterkirche präsent. Zudem berichtete Pater Benedikt Spannendes aus dem Konvent, etwa über die neuen Wege, die in Sarnen gegangen werden.

Annemarie Keusch

Die Matura machen, die Rekrutenschule und nachher ins Kloster eintreten. So machte es der in Muri aufgewachsene Pater Benedikt Staubli. «Heute sieht das anders aus. So macht das niemand mehr. Man braucht darüber nicht zu jammern. Es ist einfach eine Tatsache, dass sich die Zeiten geändert haben», sagt er. Pater Benedikt Staubli ist einer von 13 Patres, die dem Konvent des Klosters Muri-Gries angehören. Er und zwei andere leben im Kloster Sarnen, zehn in Bozen im Südtirol. «Es ist notwendig, dass wir die Türen öffnen, andere Zugänge ermöglichen», ist er überzeugt. An die Zukunft zu glauben, heisse, auch schmerzvolle Veränderungen zuzulassen und damit neue Möglichkeiten zu bieten.

Es sind deutliche Worte, die er an der Jahresversammlung der Freunde der Klosterkirche Muri wählt. Für den Konvent sei letztes Jahr ein intensives gewesen. In Muri-Gries und in Sarnen wurden die Wohnbereiche erneuert. «Es geht nicht mehr, dass die Zellen nur mit Kaltwasseranschluss ausgestattet sind», betont Staubli. Zudem laufe die Umstrukturierung der Wirtschaftsbetriebe in Bozen. «Und wir versuchen alles, um Leute fürs Klosterleben zu gewinnen. Das ist im Südtirol nicht einfacher als in der Schweiz.»

> **Es ist notwendig, dass wir die Türen öffnen**
> *Pater Benedikt Staubli, Konvent*

Auch wenn Veränderungen wehtun können, es brauche sie, um neue Möglichkeiten zu bieten. Davon ist Pater Benedikt Staubli überzeugt. Im Hintergrund Präsident Peter Hochuli und weitere Vorstandsmitglieder. Bild: Annemarie Keusch

Mittlerweile zu acht in Sarnen

In Sarnen geht der Konvent dafür ganz neue Wege. Hier wurde der Wohnbereich mit dem Ziel renoviert, verschiedene Formen des Mitlebens zu ermöglichen. «Das Angebot richtet sich an Menschen, die sich für längere Zeit auf unsere Lebensweise einlassen wollen und dabei ihrem gewohnten Beruf weiter nachgehen», erzählt Staubli. An gemeinsamen Gebeten, an den Mahlzeiten, an Gottesdiensten sollen sie dabei sein. Und dieses Angebot kommt durchaus an. «Vor einem Jahr waren wir zu zweit in Sarnen, weil ein Mitbruder in einer Pflegeinstitution lebt. Aktuell sind wir zu acht», sagt Staubli. Ob Pfarrer, Professor, Doktorand oder Student, das Interesse ist da, bei jemandem gar für einen möglichen Klosterbeitritt.

Die Zukunft des Benediktinerkonvents ist eines der Themen an der Jahresversammlung der Freunde der Klosterkirche Muri. Das bevorstehende grosse Jubiläum ein anderes. Noch vier Jahre Zeit bleiben, bis das Kloster 2027 das tausendjährige Bestehen feiert. Die Vorbereitungen darauf laufen seit 2011, als die Stiftung Geschichte Kloster Muri gegründet wurde. Vier Dissertationen und neun kleine Schriften sind seither über die Geschichte des Klosters erschienen. Bis 2026 folgen weitere Publikationen und aktuell wird auf www.geschichte.kloster-muri.ch jedes Quartal ein neuer Blogbeitrag veröffentlicht. «Nach über hundert Jahren wird die Geschichte des Klosters wieder aufgerollt und aktualisiert», sagt Martin Allemann, Vizepräsident der Freunde der Klosterkirche.

Konzept für Jubiläumsjahr im Frühling

Zudem wurde vor einem Jahr der Verein «Gedenkjahr 1000 Jahre Kloster Muri» gegründet. Auch da sind die Freunde der Klosterkirche vertreten. «Wir versuchen dafür zu sorgen, dass dieses grosse Jubiläum auch im Sinne des Klosters gefeiert wird», sagt Präsident Peter Hochuli. Martin Allemann führt aus, dass ein erstes Treffen stattgefunden habe. «Ideen, wie das Kloster 2027 gefeiert wird, sind gesammelt. Nun macht sich ein Büro daran, ein Konzept zu erstellen», sagt er. Im Frühling soll dieses präsentiert werden. «Wir sind auf einem guten Weg. Das wird ein tolles Jubiläumsjahr», ist Allemann überzeugt.

Präsident Peter Hochuli berichtet zudem, was die Vereinigung im letzten Jahr beschäftigte. Einerseits wurde eine neue Website gestaltet, was viel Zeit in Anspruch nahm. Zudem startete der Jugendführer. «Der Andrang ist noch nicht grossartig», sagt Hochuli. In fünf Themenheften soll den Kindern und Jugendlichen die Klosterkirche nähergebracht werden. «Wir hoffen, dadurch neue, jüngere Mitglieder zu gewinnen.» Die Nachwuchssorgen beschäftigen die Vereinigung nach wie vor. Wiederum appellierte Hochuli an die Mitglieder: «Machen Sie in Ihrem Umfeld Werbung, gerade auch bei jüngeren Mitgliedern. Helfen Sie mit. Es lohnt sich für unsere wunderbare Klosteranlage.» Dass die Zahl der Mitglieder rückläufig ist, zeige sich auch finanziell. Gerade Kollektivmitglieder, etwa Firmen, zähle die Vereinigung immer weniger. «Und auch die Spendengelder gehen laufend zurück. Auch hier sind wir auf die Mitglieder angewiesen.»

> **Wir hoffen, neue, jüngere Mitglieder zu gewinnen**
> *Peter Hochuli, Präsident*

Beitrag für «Musik in der Klosterkirche»

Trotzdem, Kassier Josef Galliker konnte eine Rechnung präsentieren, die nur leicht im Minus ist. Und auch im laufenden Jahr sprechen die Freunde der Klosterkirche 26 000 Franken Projektbeiträge. 15 000 Franken gehen fast schon traditionellerweise an «Musik in der Klosterkirche». «Schöner als mit Musik kann man sich unsere Klosterkirche gar nicht vorstellen», ist Peter Hochuli überzeugt. Entsprechend schwärmte er von den Konzerten der letzten Saison und sprach voller Vorfreude über die geplanten. «Das sind immer wieder ganz grosse Highlights.»

Neben der Foundation Benedict und dem Verein «Gedenkjahr 1000 Jahre Kloster Muri» spricht die Vereinigung auch tausend Franken für eine Spezialklosterführung für Kinder. «In dieser spielen Puppen die Geschichte des Klosters nach», weiss Hochuli zu erzählen. Und besonders freut es den Präsidenten, zu erwähnen, dass im nächsten Herbst wieder eine Reise ansteht. «Ins Veneto, inklusive zweier Weindegustationen», verrät er.

Jubiläum nochmals gefeiert

Die Vereinigung Freunde der Klosterkirche gibt es seit drei Jahrzehnten. Der runde Geburtstag wurde im kleinen Rahmen – Vorstand, Ehrenmitglieder und Ehrenpräsidenten – gefeiert. Nach der Jahresversammlung stiess man im grösseren Rahmen darauf an. «Wir zelebrieren das kollektive Gedenken», sagt Hochuli. Es seien alles Leute zusammengekommen, die sich für die Klosteranlage, deren Wirkung, deren Entstehung, deren Bedeutung interessieren. «Wir sind ehrfürchtig und dankbar, was wir den Benediktinern zu verdanken haben, und tragen dieses Gedenken weiter», sagt er. 2027 sollen diese Gedanken an ein ganz grosses Publikum weitergegeben werden.